

## TÄTIGKEITSBERICHT

- **Schwimmbadsanierung:** Zur Zeit meiner Amtsübernahme war die Sanierung des Hallenbades bis auf die Errichtung des Eingangsbereichs fertiggestellt. Die Aufträge für die Außenanlagen waren vergeben. Eine städtische Saunaanlage sollte errichtet werden. Die Kosten der Sanierung waren völlig aus dem Rahmen gelaufen. Nicht geförderte Mehrausgaben in Höhe von mehreren Millionen Euro waren entstanden.

Das kalkulierte Defizit von 200.000 € pro Jahr belief sich letztendlich auf jährlich 1,2 Mio. €

Es konnte mit der Firma Dorena ein Investor für eine Privat-Public-Partnership gewonnen werden. Es wurden ca. 2 Mio. € von privater Seite in den Wellnessbereich investiert. Der Eingangsbereich wurde auf deutlich günstigere Art fertig gebaut, als ursprünglich geplant.

- Die **Neuansiedlung eines Automobilzulieferbetriebes** (LEAR) mit teilweise über 100 neuen Arbeitsplätzen konnte aufgrund privater Kontakte und Unterstützung der Regierung von Niederbayern durchgeführt werden.
- Weitere Wirtschaftsbetriebe wurden unterstützt bei der Umstrukturierung, Erweiterung oder Neuansiedlung durch bauplanerische als auch fördertechnische und vertragliche Maßnahmen. So konnte erreicht werden, dass ab dem Jahr 2005 eine kontinuierliche **Steigerung der Gewerbesteuer** von ca. 2 Mio. auf später 3,4 Mio. € eintrat.
- Mit dem erfolgreichen Einsatz von MdB Ernst Hinsken für die Verlagerung der Grunderwerbsteuerstelle, wurde weitere qualifizierte **Arbeitsplätze** nach Zwiesel verlagert.
- Die **Verlagerung einer Finanzkasse** der Landeshauptstadt München nach Zwiesel konnte durchgesetzt werden. Dies gelang auch aufgrund der Unterstützung durch den Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.
- Mit Unterstützung von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner konnte erreicht werden, dass in Zwiesel eine **Polizeiinspektion** eingerichtet wird. Ursprünglich sollte die bestehende Grenzpolizeiinspektion abgebaut werden, ohne dass eine Kompensation stattgefunden hätte.
- Im Rahmen der Umstrukturierung der Bundespolizei sollte die Inspektion in Zwiesel ersatzlos aufgelöst werden. Auch dank des Einsatzes von MdB Ernst Hinsken konnte erreicht werden, dass ein reduzierter **Stützpunkt in Zwiesel** erhalten bleibt.
- Aufgrund eines zu Beginn meiner Amtszeit in Auftrag gegebenes Organisationsgutachten über die Verwaltung wurden umfangreiche Umstrukturierungsmaßnahmen vorgenommen. Arbeitsstellen wurden neu bewertet. Der Tätigkeitsumfang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung wurde neu optimiert. Letztendlich konnte mit weniger Personal ein **reibungsloser Ablauf der Verwaltung** gewährleistet werden.
- Bereits vor meinem Amtsantritt war es zu einem Stau in der Bauleitplanung gekommen.

Zahlreiche Bebauungspläne waren beschlossen aber nicht umgesetzt worden. Durch vereinbarte Zielvorgaben und die Konzentration qualifizierter Mitarbeiter auf die vordringlichen Arbeiten, konnte dieser **Rückstau behoben werden**.

Auch konnte der seit Ende der achtziger Jahre in Neuaufstellung befindliche **Flächennutzungsplan** in Kraft gesetzt werden.

- Die bisher privatgeführte **Kur- und Tourismusverwaltung** wurde aufgrund eines Stadtratsbeschlusses in die allgemeine Verwaltung integriert.
- Es wurde festgelegt, dass Leistungen des Bauhofs in Rechnung zu stellen sind, damit eine **verbesserte Transparenz** gewährleistet ist. Private Ausleihungen wurden untersagt.
- Nach der Kommunalwahl 2002 wurde eine neue Geschäftsordnung mit dem Stadtrat vereinbart. Es wurden mehr beschließende Ausschüsse eingeführt und der Sitzungsturnus auf 3 Wochen ausgedehnt. Zur **Verbesserung der Transparenz** des Verwaltungshandelns wurde ein umfangreicher Tätigkeitsbericht den Stadträten zu jeder Sitzung ausgehändigt.
- Die **EDV-Einrichtung** wurde sukzessive erneuert. Eine Richtlinie für den Umgang mit elektronischen Medien wurde eigenhändig ausgearbeitet.
- Ein neues **Stadtlogo** wurde eingeführt.
- Ein gut laufender **Agendaprozess** wurde fortgeführt und weiter ausgebaut. Ein Agenda-Beirat wurde eingeführt, um eine Schnittstelle mit dem Stadtrat herzustellen. In Spitzenzeiten waren über 100 ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Maßnahmen wie das Verkehrsleitsystem, Bordsteinabsenkungen, kulturelle Veranstaltungen, neue Errichtung eines Skulpturenweges, Dorfverschönerungsmaßnahmen usw. wurden erfolgreich durch die Ehrenamtlichen umgesetzt.
- Das **Weltcuprennen** am Arber konnte gesichert werden. Nachdem die Fis im Jahr 2002 die Veranstaltung aus dem Kalender genommen hat, fanden umfangreiche Besprechungen in meiner Funktion als Präsident des OK mit dem DSV und der Fis statt. Eine Neuorientierung im Organisationskomitee wurde gefordert und vor Ort in unzähligen Verhandlungen durchgesetzt. Der neu organisierte WeltCup brachte einen Überschuss von 200.000 €, obwohl die Rennen witterungsbedingt ausgefallen sind. Nach meiner Erkrankung wurden die alten Strukturen wieder eingeführt. Die Veranstaltung wurde wieder aus dem Rennkalender entfernt. Ob die Veranstaltung jemals wieder durchgeführt werden kann, steht in den Sternen.
- 2004 gab es umfangreiche **Feierlichkeiten zur 100-jährigen Stadterhebung**. Etliche zusätzliche Veranstaltungen wurden durchgeführt. Die Festveranstaltung wurden Vorbild für die Partnerstadt Brake.
- Nachdem die ursprüngliche Patenkompanie der Bundeswehr der Stadt aufgelöst worden war, konnte eine zweite Patenschaft reaktiviert werden, um das **gute Verhältnis zur Bundeswehr** wieder herzustellen.

- Die Stadt Zwiesel betreibt seit den sechziger Jahren eine eigene **Wasserversorgung**. Bei meiner Amtsübernahme war die Genehmigung für die Wasserentnahme im Scheuereck bereits abgelaufen. Zwischenzeitlich war das Gebiet Nationalpark und FFH-Fläche geworden. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Wasserwirtschaftsamt, dem bayerischen Umweltminister, seiner Staatssekretärin, dem Regierungspräsidenten von Niederbayern und dank des Einsatzes des Landwirtschaftsministers Helmut Brunner konnte eine erneute Gestattung trotz Umweltverträglichkeitsprüfung, besonderer Schutzzonen und dergleichen erreicht werden.  
Auch ein anderes Wasserversorgungsgebiet der Stadt konnte nach Verhandlungen mit den Eigentümern gesichert werden.
- Mehrere **neue Baugebiete** wurden abschließend beplant:  
So wurde als erstes ein Sondergebiet für eine **Behinderteneinrichtung** rechtskräftig umgeplant. Meine Vorgänger hatten die Ansiedlung eingefädelt. Der Erschließungsvertrag, die Erschließung sowie Teile der Grundstücksverhandlungen musste noch erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erschließung kostete die Stadt ca. eine halbe Million Euro.  
Für das Vorhaben setzten sich nicht nur meine Vorgänger, sondern der stellvertretende Landrat Willi Killinger und MdB Ernst Hinsken ein.  
Im **Gewerbegebiet Fürhaupten** mussten mehrere Umplanungen für Betriebserweiterungen vorgenommen werden. Das Bebauungsplanverfahren Anger wurde abgeschlossen. Im Bereich Anger Nord wurde ein Ärztehaus in die Planung integriert. Der Angerplatz wurde neu gestaltet. Aus einer asphaltierten Parkplatzfläche wurde ein grüner Mehrzweckplatz, auf dem bereits mehrere Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die Sanierungsverfahren in der Hafenstadt und am Binderanger wurden abgeschlossen.  
Die **Wohnbaugebiete** Auf der Eben II und Sonnenhügel-Erweiterung mit insgesamt fast 80 Parzellen wurden rechtskräftig geplant und erschlossen.
- Der erst 4 Wochen vor meinem Amtsantritt zur Aufstellung beschlossene Bebauungsplan für die **Erweiterung der Grundschule** wurde ausgearbeitet und in Kraft gesetzt.  
Der Bebauungsplan **Ziegelwiesen**, dessen Ursprung in die Sechzigerjahre zurückgeht, wurde komplett neu überarbeitet.  
Vorhabenbezogene **Bebauungspläne** zum Beispiel für Aldi, Lidl, Rewe, Obi oder das Arberzentrum wurden in Kraft gesetzt. Es wurde dabei im Erschließungsvertrag Wert darauf gelegt, dass die baulichen Maßnahmen durch den Investor selbst erfolgen.
- Im Bebauungsplan Bergfeld wurde die Errichtung eines **Hackschnitzelwerks** ermöglicht. Das Vorhaben wurde durch einen privaten Investor nach einer Ausschreibung durchgeführt. Hierdurch werden vier Schulgebäude, mehrere Verwaltungsgebäude als auch private Gebäude am Stadtplatz mit Energie aus nachwachsenden Rohstoffen versorgt. Nach dem Anschluss von Teilen der Baugenossenschaft werden auch ca. 10 % der Wohnbevölkerung mit Energie aus nachwachsenden Rohstoffen beliefert.
- Die **Trinkwasserversorgung** und **Abwasserentsorgung** für die Ortsteile Zwieselberg und Griesbach wurde errichtet. Dank der hohen Förderzusagen, die erreicht werden konnten, war der Bau dieser Einrichtungen fast ohne Eigenmittel möglich.  
Die Stadt behält damit die Spitzenstellung mit einem Versorgungsgrad von 99 %.  
Die Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung für den Ortsteil Glasberg wurde vorbereitet und ein hoher Förderbetrag an Land gezogen.

- Der **Dorfplatz in Rabenstein** wurde aufgrund vorhandener Planungen umgestaltet. Das Kapellendach wurde erneuert. Das Vorfeld wurde vom Dorfverein Rabenstein hergerichtet. Die Feuerwehr wurde bei der Erweiterung des Gerätehauses unterstützt.
- In Innenried wurde eine **Löschwasserzisterne** errichtet. Die Feuerwehr wurde bei der Erweiterung des Gerätehauses unterstützt.
- Im **Ski-Stadion** wurde das Start- und Zielhaus nach einem Brand neu errichtet.
- Eine **Veranstaltungshalle** in Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Unternehmen wurde konzipiert und vom Stadtrat beschlossen. Ein Fördersatz von 70 % der förderfähigen Kosten wurde zugesagt. Die ersten Veranstaltungen waren bereits geplant. Durch ein Bürgerbegehren wurde das Vorhaben mit wenigen Stimmen Mehrheit zu Fall gebracht. Das kulturelle Leben der Stadt hat dadurch erhebliche Rückschläge erfahren.
- Die Errichtung eines dringend notwendigen **Feuerwehrgerätehauses** wurde vorbereitet. Ein Vertrag mit einer Firma zur Errichtung des Gebäudes wurde im Stadtrat genehmigt. Nach meiner Wiederwahl wurden von einer Mehrheit des Stadtrates gegen die Stimmen der CSU und einiger anderer die Mittel für den Bau abgelehnt.
- Die **Erweiterung und Sanierung der Grundschule** wurde in die Wege geleitet und abgeschlossen. Nach 10 Jahren der Vorplanung, die mit Gesprächen mit den zuständigen Stellen begleitet waren, konnte von mir zügig ein Förderantrag erstellt und wenige Monate nach meinem Amtsantritt mit dem Bau begonnen werden. Dank der Unterstützung des Landwirtschaftsministers Helmut Brunner konnte eine schnelle Förderzusage in Höhe von 50 % für förderfähige Kosten aus staatlichen Mitteln erreicht werden. Im Juni 2010 war Spatenstich für den Erweiterungsbau. Es schloss sich die Sanierung des bestehenden Gebäudes an. Als letztes wurde die Einfachturnhalle errichtet. Auf ihrem Dach wurde die erste städtische Photovoltaikanlage installiert. Aufgrund der angespannten Finanzlage wurde die Maßnahme länger gestreckt als ursprünglich geplant.
- Entlang des kleinen Regens wurde eine **Kurpromenade** angelegt. Die Maßnahme wurde komplett durch meine Vorgänger vorbereitet. Sogar der Förderbescheid war rechtskräftig. Diese Maßnahme zog viele private Investitionen nach sich.
- Das **Rathausdach** war undicht und musste saniert werden.
- Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an der Grundschule war das sogenannte **alte Mädchenschulhaus**, in welchem ein Teil der Grundschule untergebracht war, frei. Das denkmalgeschützte Gebäude war sanierungsbedürftig. Das Dach war undicht, tragende Teile in der Dachkonstruktion waren angefault, die Elektroinstallation nicht mehr auf dem neuesten Stand und die Unterrichtsräume im Erdgeschoss waren mit Altlasten aus der Glasindustrie ausgekoffert worden.

Nachdem eine Zusage für die Durchführung der Landesausstellung gesichert werden konnte, war der Stadtrat bereit, das Gebäude in ein Museum umbauen zu lassen. Der ursprüngliche Kostenrahmen von 3,8 Mio. € wurde um fast 1.000.000 unterschritten. Es ver-

blieb ein Eigenanteil für die Stadt von weniger als 900.000 €, welcher auf mehrere Haushaltsjahre verteilt wurde.

Nach langen Verhandlungen mit der Stelle für nichtstaatliche Museen konnte von mir durchgesetzt werden, dass im Dachgeschoss ein großer und kleiner Veranstaltungsraum eingerichtet wird. Eine Förderung hierfür und für die Einrichtung wurde von der Regierung von Niederbayern eingeholt.

Sowohl der zuständigen Abgeordnete Ernst Hinsken und der Landwirtschaftsminister Helmut Brunner als auch die VHS unterstützten die Finanzierung.

- 2007 wurde die **Landesausstellung Bayern-Böhmen** in diesem Gebäude durchgeführt. Fast 100.000 Gäste besuchten die Ausstellung. Aufgrund der umfangreichen Thematik, welche auch die Vertreibung der Sudetendeutschen mit umfasste und erst bei dem Beitritt Tschechiens zur EU endete, war die Ausstellung ein grundlegender Meilenstein für die Annäherung zwischen Bayern und Tschechien.

Die Unkosten für die Stadt durch diese Ausstellung beliefen sich auf ca. 70.000 €. Dies entspricht in etwa einem Schwimmbadbetrieb von 3 Wochen.

Der Gegenwert besteht in einem neuen Gebäude für das Waldmuseum und zwei Veranstaltungsräumen. Ohne die Landesausstellung und die damit verbundenen hohen Zuschüsse für die Sanierung des Gebäudes; würde heute wahrscheinlich eine Ruine im Stadtzentrum stehen.

Gleichzeitig wurden die **Außenanlagen neu gestaltet**. Ein Amphitheater wurde errichtet. Eine neue Wegführung wurde angelegt, ein Skulpturenpark richtet.

- Parallel zur Landesausstellung wurde die **Neukonzeptionierung des Waldmuseums** betrieben. Ein Grobkonzept wurde erarbeitet und im Stadtrat diskutiert. Nach einer Abänderung wurde es genehmigt. Auch das Feinkonzept wurde erstellt.

Bei dieser Konzeptionierung ist es bis auf einzelne Abstriche geblieben. Von meinem Nachfolger wurde lediglich der Innenarchitekt ausgewechselt.

Aufgrund der Bankenkrise in den Jahren 2008/2009 musste das Vorhaben wegen eines Einbruchs in der Gewerbesteuer geschoben werden.

Letztendlich wurde auf Drängen des Stadtrates die Museumsverlagerung durchgeführt. Ursprünglich war von mir angedacht, ein lebendes Kulturzentrum aus dem neuen Gebäude zu machen. Leider wurden gerade bei dieser Konzeptionierung Abstriche gemacht.

- Der bereits erwähnte **Bebauungsplan Ziegelwiesen** aus dem Jahr 1970 wurde komplett überarbeitet. Kernstück der Neuplanungen war eine Überführung der Bahnlinie, um die westlichen Stadtgebiete besser zu erschließen. Hierzu war der Bau einer mehreren 100 m langen Straße notwendig. Nach Verhandlungen mit dem Straßenbauamt und der Regierung von Niederbayern konnte erreicht werden, dass der Bau dieser Westtangente mit 75% gefördert wird.

Leider wurde das Kernstück, die Brücke über die Bahn, von meinem Nachfolger nicht mehr realisiert, obwohl ausreichend Geld hierfür vorhanden war.

Immerhin gelang es mit der durchgeführten Maßnahme eine innerstädtische Entlastungsstraße zu bauen, über welche hauptsächlich der Schwerverkehr aus dem Zentrum ferngehalten werden kann. Für die Zwiesel Kristallglas AG konnte eine weitere Zufahrt außerhalb des Stadtzentrums angelegt werden.

Gleichzeitig wurde ein **Großparkplatz** zur Entlastung der Innenstadt angelegt.

- Nachdem in der Angerstraße das Ärztehaus errichtet worden war, wurden die Planungen für die **Umgestaltung des Angerplatzes** nebst Parkplätzen in Angriff genommen. Eine Schreinerei wurde ausgelagert, 60 Parkplätze für das Ärztehaus errichtet. Anschließend wurde der Angerplatz umgestaltet und ein Steg über den schwarzen Regen gebaut. Dieser verbindet nunmehr den Angerplatz mit dem Großparkplatz in der Ziegelwiesen. Für diese Maßnahmen konnten Fördermittel aus der Städtebauförderung in Höhe von 80 % gewonnen werden.
- Nachdem die Stege im Stadtpark verwittert waren, wurde eine **Neugestaltung des Stadtparks** in Angriff genommen.  
Ein neuer Steg zur Kurpromenade wurde errichtet, die Wegführung geändert. Eine neue Beleuchtung wurde installiert, Begegnungsflächen geschaffen.  
Mit der neuen Wegführung ist es erstmals möglich, den Stadtkern zu durchqueren, ohne eine Straße queren zu müssen.

- Zahlreiche weitere Maßnahmen wurden gefördert und unterstützt:

Das **Mädchenwerk** erhielt erstmals größere Zuwendungen von der Stadt. Kindergärten wurden saniert und erweitert. Die Errichtung eines Sportgeländes, einer Asphaltstockhalle und eines Skaterplatzes wurden unterstützt.

Die **Zwieseler Glastage** wurden umgestaltet.

Die **Zwieseler Glasnacht** wurde eingeführt. Sie hat sich mittlerweile zu einer Großveranstaltung entwickelt.

Das **Zwieseler Kölbl**, ein mittlerweile international renommierter Nachwuchspreis für Glasgestalter, wurde installiert. Die Veranstaltung findet in Abwechslung mit dem Glastagen statt.

Der **Zwieseler Fink**, das älteste Wertungsmusizieren, wurde umgestaltet.

Auf die Idee eines privaten Brauereibesitzers wurden eine **Glaskönigin** und eine **Glasprinzessin** inthronisiert. Nach Abstimmungsschwierigkeiten wurden die Wahl und die Einteilung der Termine in meiner Amtszeit in die Stadtverwaltung integriert.

Ein Teil der **unterirdischen Gänge** Zwiesels wurde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dank hoher Förderung und guter Auslastung ist die Besuchereinrichtung nicht defizitär.

Ein **Lehrstellenverbund** zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wurde geschaffen.

Mehrere **Feuerwehrfahrzeuge** wurden angeschafft.

Ein **Hochwassereinsatzplan** wurde zusammen mit der Freiwillige Feuerwehr Zwiesel ausgearbeitet.

Ein **Hochwasserfrühwarnsystem** wurde eingerichtet.

Ein **Geh- und Radweg** entlang der B 11 von der Frauenauerstraße bis nach Theresienthal wurde bei voller Kostenübernahme durch das Straßenbauamt gebaut.

Die Errichtung der **Glaskapelle** wurde großzügig unterstützt.

Mit der Stadt Brake wurde eine **Städtepartnerschaft** geschlossen und gepflegt.

Jährlich absolvierte ich bis über 200 **Gratulationsbesuche** zu privaten Jubiläen wie runde Geburtstage oder Goldene Hochzeiten.

- Auf einen Hinweis des MdB Ernst Hinsken stellte ich einen Antrag bei der Lufthansa, ein Flugzeug auf den Namen „Zwiesel“ zu taufen. Es existierte zwar schon ein jahrzehntealter Antrag, dieser war aber nicht weiter verfolgt worden. Erst durch den unermüdlichen Einsatz von MdB Ernst Hinsken konnte eine **Flugzeugtaufe** auf den Namen Zwiesel durchgesetzt werden.
- Die **Glashütte Theresienthal** wurde dank des Projektes Neustart Theresienthal von der Eberhard von Kuenheim Stiftung aus der Insolvenz in neues Leben gehoben. Dieses Projekt wurde tatkräftig unterstützt. Noch über meine Erkrankung hinaus, war ich Mitglied im Stiftungsrat.
- Ebenfalls zusammen mit der Kuenheim Stiftung wurde das Projekt **Joblinge AG** zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit ins Leben gerufen. Dieses Ziel konnte in Zwiesel vollständig erreicht werden. Bis zu meinem Ausscheiden aus dem Amt war ich stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.
- Zusammen mit anderen Bürgermeistern lehnte ich mich gegen die Strukturen des Tourismusverbandes Ostbayern auf. Es konnte erreicht werden, dass für den bayerischen Wald eine **eigene Abteilung im TVO** eingerichtet wurde. Bis zu meiner Erkrankung war ich Mitglied der Lenkungsgruppe.
- Von den Touristikern des Zwieseler Winkels und der Nationalparkregion wurde zur touristischen Vermarktung des Nationalparks ein Programm mit dem Namen „**tierisch wild**“ aufgelegt. Bei positiver Resonanz der geplanten Zusammenarbeit sollte die Zusammenarbeit dauerhaft intensiviert werden. Bis zu meinem Ausscheiden aus dem Amt war ich Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft.

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner setzte sich auch mit Zurverfügungstellung finanzieller Mittel für einen **Ausbau der Zusammenarbeit** zwischen den Werbegemeinschaften Zwieseler Winkel und den Nationalparkgemeinden ein.

Meine Amtszeit war einerseits geprägt von der extrem angespannten Haushaltslage durch die anfangs beschriebene Schwimmbadsanierung sowie dem Umstand, dass ich bis zur Kommunalwahl 2008 über keine Mehrheit im Stadtrat verfügte. Hinzu kam eine in der gesamten Grenzregion stattfindende Abwanderung der Einwohner.

Das Schwimmbaddefizit pendelte sich auf ca. 1.250.000 € jährlich ein. Von meinen Vorgängern waren 200.000 € kalkuliert worden. Dieses Defizit konnte zu Beginn meiner Amtszeit auch von der Stadt nicht erbracht werden. Maßnahmen zur Einsparung beim Badbetrieb waren nicht mehrheitsfähig. Von der Regierung von Niederbayern wurde eine Zustimmung zur vorübergehenden oder dauerhaften Stilllegung eingeholt. Hinzu kamen steuerpolitische Entscheidungen der Bundesregierung, welche dazu führten, dass Bürgermeister wegen der einbrechenden Gewerbesteuer zum Demonstrieren gingen.

Alle ausstehenden und von meinen Vorgängern liegen gelassenen und neu entstandenen Beitragserhebungsverfahren wurden durchgeführt. So wurden zum Beispiel die Herstellungsbeiträge für die Abwasserentsorgung und Trinkwasserversorgung von Innenried erhoben, Ausbaubeiträge eingefordert für die Angerstraße, die Priehäuserstraße, den Buschweg und mehrere Baugebiete. Insgesamt wurden ca. 12 Abrechnungen von mir durchgeführt. Die betroffenen Bürger wurden über alle Einzelheiten informiert. Ihnen wurde geraten einstweiligen Rechtsschutz beim Verwaltungsgericht zu beantragen. In allen Fällen der Abrechnung konnte die Richtigkeit der Beitragserhebung vom VG bestätigt werden. So musste kein einziges ordentliches Gerichtsverfahren durchgeführt werden.

Die Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuer mussten zweimal angehoben werden. Personalkosten wurden reduziert. Freiwillige Leistungen wurden heruntergefahren.

Erst im Jahre 2008, nach einer Änderung der Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat, konnte durchgesetzt werden, dass sich die auswärtigen Schüler der Musikschule stärker am Defizit beteiligen.

Der städtische Schlachthof wurde privatisiert. Aus dem verlustreichen Betrieb konnten daraufhin Einnahmen erzielt werden.

Gegen viel Widerstand konnte eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden. Das Defizit der Verkehrsüberwachung konnte damit reduziert werden. Bereits nach kurzer Zeit wurden die Vorteile auch von den Gegnern anerkannt.

Eine zeitnahe Rechnungslegung bei den Stadtwerken wurde eingeführt.

Zu Beginn meiner Amtszeit wurden die Rechnungsabschlüsse bei den Stadtwerken teilweise erst 2 Jahre nach dem Veranlagungszeitraum durchgeführt. Es erfolgte eine Umstellung auf zeitnahe Abrechnung.

2009 konnten größere Einsparmaßnahmen beim Badbetrieb durch Reduzierung der Öffnungszeiten, Kürzung weiterer Leistungen, wie zum Beispiel die Schließung des Strömungskanals bei schlechter Witterung und die komplette Schließung des Freibades durchgesetzt werden. Ziel der Maßnahmen war es, Einsparungen im Bereich von 300.000 bis 400.000 € zu erzielen. Das Baddefizit verringerte sich daraufhin im Jahr 2011 auf 850.000 €. Weitere Einsparungen durch bereits vorgenommene Personalreduzierungen sollten sich durch sozialverträgliches Auslaufen von Arbeitsverhältnissen einstellen. Leider wurden Einsparungen von meinem Nachfolger wieder zurückgenommen.



Zur Steigerung der Einnahmen bei den Stadtwerken wurden bereits 2007 Konzepte für die Errichtung eines Hackschnitzelwerkes mit Nahwärmeversorgung beauftragt, ob ein solcher Betriebszweig wirtschaftlich zu betreiben wäre. An der Konzepterstellung wurden der Kommunale Prüfungsverband und das Landratsamt beteiligt. Mehrere Gutachter, als auch der kommunale Prüfungsverband bestätigten dem Projekt gute Erfolgsaussichten.

Die Konzeptionierungsphase konnte während meiner Amtszeit leider nicht mehr abgeschlossen werden.

Im Rahmen einer Verleumdungskampagne gegen mich durch einen Parteigänger meines Nachfolgers wurde eine Akteneinsicht von mir gerichtlich durchgesetzt.

Es wurde festgestellt, dass die Akten nicht vollständig waren, und nach meiner Erkrankung erhebliche Eingriffe in das ursprüngliche Konzept vorgenommen wurden. Auch fehlten offensichtlich ausreichend Abnehmer um eine Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu garantieren. Ca. ein Jahr nach meinem krankheitsbedingtem Ausscheiden wurde von meinem Stellvertreter offensichtlich ein Beschluss gefasst, ein Hackschnitzelwerk zu errichten.

Nach Offenlegung der Fakten, wurde die Verleumdungskampagne öffentlich für erledigt erklärt.

Die Konsolidierungen und die seit 2005 ständig steigende Gewerbesteuer führten letztendlich trotz Übernahme des Baddefizites durch den städtischen Haushalt zu einem Einstieg in den Schuldenabbau.

Bereits 2007 konnte das Defizit des Bades vollumfänglich übernommen werden und es wurde mehr Kredit getilgt als aufgenommen.

Im Jahr 2008 konnte erstmals auf eine Neuverschuldung gänzlich verzichtet werden und Kassenkredite wurden abgebaut. Die jährliche Tilgung der Stadt belief sich auf ca. 1.000.000 € und die der Stadtwerke auf ca. 400.000 €

Aufgrund der Bankenkrise in den Jahren 2008/2009 konnte 2009 kein positiver Abschluss erzielt werden. Es war abzusehen, dass die Rückstellungen der Steuerzahler sich 2010 positiv auswirken würden.

Auch dank der Steuererhöhungen meines Stellvertreters im Jahre 2010 konnte das Jahr mit Rücklagen von 1,9 Mio. € abgeschlossen werden. Neben der turnusmäßigen und einer überplanmäßigen Tilgung im Jahr 2011 konnten Rücklagen in Höhe von 2,6 Mio. € zum 31.12.2011 gebildet werden. 760.000 € hiervon wurden sogar festverzinslich angelegt. Nach Aussage eines Stadtrates sollte meinem Nachfolger ein Grundstock an Vermögen überlassen werden, damit er notwendigste Investitionen sofort erledigen kann.

Der letzte überörtliche Prüfungsbericht des Kommunalen Prüfungsverbandes in meiner Amtszeit, welcher einen Zeitraum von drei Jahren umfasst, wurde ohne jegliche Beanstandungen abgeschlossen.

Zwiesel, Juni 2017